



Liebe ist ewige Gegenwart.



Reinhard Simon

* 14. 8. 1952 † 25. 6. 2023

In Liebe und Dankbarkeit
Martina, David und Johanna
Jan und Mirjam mit Niklas und Alena
Günter, Joachim, Klaus und Edith
Dorle, Yannik

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, den 20. Juli 2023, um 14.00 Uhr im Friedwald Gelnhausen-Hailer statt.

Urnenbegräbnis Reinhard Simon FriedWald GN, 20.07.2023

Pink Floyd: Wish you were here

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Liebe Angehörige und Verwandte, liebe Freunde von Reinhard Simon!

„Wish you were here!“ - Der Tod hat eine Lücke gerissen. Und wir wissen, so sehnlich wir auch Reinhard Simon in unsere Mitte zurückwünschen, diese Lücke wird hier auf Erden nie mehr geschlossen werden.

Am 25. Juni ist Reinhard gestorben im Alter von 70 Jahren. Wir trauern um ihn, sind aber auch dankbar, dass er, wie er es sich gewünscht hat, im Kreis seiner Familie gestorben ist. Heute haben wir uns hier, im „FriedWald“ versammelt, um an ihn zu denken, für ihn zu danken, für ihn zu beten und die Urne seiner Asche beizusetzen.

Für die, die mich nicht kennen: ich bin Joachim, der jüngste Bruder Reinhard's, und derjenige von den vier Simon-Söhnen, der sich für einen geistlichen Beruf entschieden hat. So war es naheliegend, dass Martina, David und Johanna mich gebeten haben, durch diese Feier, in der wir uns von Reinhard verabschieden müssen, zu führen.

Im Elternhaus in Hailer haben wir unsere gemeinsame Kindheit und Jugend erlebt und somit auch die Weichenstellungen für unsere unterschiedlichen Lebensentscheidungen und Lebenswege.

Günter und Reinhard's Kindheit in den 50er und 60er Jahren: Katholische Erziehung, im Rückblick viel zu streng und unerbittlich, das Kirchenjahr mit seinen Festen prägte das Familienleben und die Erziehung, die von Eltern und Großeltern geförderte Karl-May-Lektüre

sollte das christliche Weltbild festigen und helfen, die wirtschaftliche Not der Nachkriegszeit zu ertragen.

Dann aber brachten die „Swinging Sixties“ neue Farben und Klänge ins Nachkriegsdeutschland. Es war die Zeit der Beatles und der Lords, die von der akademischen Jugend vehement geforderte Aufarbeitung der Nazi-Vergangenheit, Zweifel an der Gerechtigkeit des Vietnam-Krieges, Zweifel am Kapitalismus, Zweifel, ob die Lehre, die die Kirche verkündet und der die Eltern folgten, wahr und hilfreich ist.

Für Reinhard wurden dies die Jahre, die seinen weiteren Lebensweg prägen und seinen Charakter formen sollten.

Mit etwa 16 Jahren beteiligte er sich nicht mehr am kirchlichen Gemeindeleben, ließ sich die Haare lang und einen Vollbart wachsen, legte sich einen Schlapphut und einen zerschissenen amerikanischen Armeemantel zu, provozierte Eltern und Lehrer, wurde der erste „DJ“ im Jazzkeller der Grimmelschule, engagierte sich in der

Schülervertretung und schrieb für die Schülerzeitung SPEKTRUM, empörte sich über Machtmissbrauch, Doppelmoral, Unterdrückung und Ungerechtigkeit, sympathisierte zum Kummer seiner ratlosen Eltern mit Willy Brandt, den er als das „kleinere Übel“ bezeichnete und brach mit dem, was die 68er Bewegung das „Establishment“ nannte.

Konsequent folgte die Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer und ein harter ziviler Ersatzdienst im Meerholzer Schloss, den er freiwillig verlängerte. Anschließend das Studium der Pädagogik in Marburg und die Suche nach seinem Lebensweg als politisch interessierter Mensch mit Distanz gegenüber allem, was er als konformistisch und spießig empfand.

Dazu kommt mir ein Bild um 1980 in den Sinn: Vor dem Elternhaus Simon in der Hindenburgallee parkten übers Wochenende die Autos der vier Söhne: einträchtig in einer Reihe drei zeitgemäße Audi 50 in rot, grün und gelb, und dahinter, Reinhard betagter grauer Hanomag-Kleinbus mit einem riesigen „Atomkraft-Nein-Danke-Aufkleber“. Er fiel aus dem Rahmen, und das war auch beabsichtigt. Reinhard's Erklärung: „Ich brauche doch ein

Auto mit viel Platz, damit ich meine Leute mitnehmen kann.“

Ausdruck seiner sozialen Ader, die sich durch sein weiteres Leben wie ein Leitfadens ziehen sollte.

Viele Jahre lang leitete er als städtischer Angestellter engagiert das Gelnhäuser Jugendzentrum „Casino“, wurde zum einfühlsamen und toleranten Ratgeber junger Menschen.

So sehr sich Reinhard auch im Sozialen Sektor engagierte und darin berufliche Erfüllung fand, so musste er sich auch schmerzlich bewusst werden, dass sich dieser Beruf kaum vereinbaren ließ mit seiner tiefen Sehnsucht nach der Geborgenheit in einer liebevollen Partnerschaft und einer eigenen Familie.

Also Abschied vom Jugendzentrum und Eintritt in das Behindertenwerk Main-Kinzig als Pädagoge und zunächst als Betreuer der Wohngruppen, später, seiner Begabung als beharrlicher Tüftler und Elektronik-Liebhaber folgend, als IT-Administrator.

Späte Heirat, spätes Familienglück.

Der nonkonformistische Revolutionär zeigte eine neue Seite seines Charakters, nämlich die des glücklichen Familienmenschen. Zum stolzen Vater machten ihn David und Johanna, aber väterlich kümmerte er sich ebenso um Jan und Miriam, um seinen Neffen Yannik und schließlich um die Enkelkinder Niklas und Alena.

Seine Erziehungsmethoden waren fürsorglich, tolerant und, vor allem, gewaltfrei.

Dazu kommen mir weitere Bilder in den Sinn: Bilder von Familienurlaube und Ausflügen nach Griechenland, Frankreich, aber auch zu mir nach München und Berlin und in die nähere Umgebung. Diese glücklichen Erinnerungen kann euch niemand nehmen! Das ist tröstlich.

Das späte Familienglück wurde leider überschattet von Reinhard's wiederkehrenden Krebserkrankungen, die seinen Lebenswillen allerdings nicht brechen konnten.

Dankbar war er in den letzten Jahren, dass er in seinem Engagement für eine menschenfreundliche und lebensbejahende Politik für die Bewahrung der Schöpfung neue Freunde gefunden hatte, die dafür sorgten, dass er im Haus Simon nicht vereinsamte, nachdem David und Johanna nach ihren Schulabschlüssen zum Studium in die Ferne gezogen waren.

Gerade für sie und ihre Generation engagierte sich Reinhard in den letzten Jahren für die Bewegung „Parents for future“. Seine politische Heimat fand er in der Partei „Bürger für Gelnhausen“ und wurde in die Stadtverordnetenversammlung und in den Ortsbeirat Hailer gewählt.

Im Nachruf seiner Heimatstadt heißt es:

„Mit Engagement und Tatkraft setzte er sich für die Belange des Gemeinwesens ein“, und dass er sich für seine Mitmenschen in Gelnhausen verdient gemacht hat.

Reinhard Simon hat sich zeitlebens nie damit abgefunden, dass diese Welt oft ungerecht ist, und er hat sich mit seinen Talenten für eine menschlichere Welt eingesetzt. Mit einer Vertröstung auf das Jenseits konnte und wollte er sich nicht abfinden.

Wenn ich Reinhard besucht habe und wir den Abend mit einem guten Wein verbrachten, haben wir das Thema „Religion“ vermieden. Ich weiß also nicht, ob sich Reinhard ein Weiterleben seiner Seele nach dem Tod erhofft hat. Ich weiß nur, und das auch erst seit kurzem, dass er bis zum Lebensende in der Gemeinschaft der Katholischen Kirche geblieben ist, in die er durch die elterliche Entscheidung hinein getauft worden war und mit deren Institution er zweifellos gehadert hat. Ich bin mir aber ziemlich sicher, dass sich Reinhard in seinem Leben, bewusst oder unbewusst, oft am Vorbild Jesu Christi orientierte: Denn Jesus hat in diese Welt mehr Liebe gebracht, er hat war für andere da, er hat geheilt, getröstet, Mut gemacht, geliebt, er hat verziehen und Menschen Freiheit gebracht. Die Bibel beschreibt ihn als den Behutsamen, der das geknickte Rohr nicht bricht und den glimmenden Docht nicht löscht.

Ich hoffe und bete, dass mein Bruder in seinem Sterben erfahren durfte, dass er liebevoll erwartet und mit offenen Armen aufgenommen wird.

In Reinhard's Sinne möchte ich mit dem Sonnengesang des Heiligen Franziskus von Assisi schließen.

Der Sonnengesang ist sicherlich das bekannteste Gebet des heiligen Franziskus. Es ist eine Hymne auf die von Gott ins Leben gerufene Schöpfung, und zugleich fordert es dazu auf, den Schöpfer selbst zu loben. Franziskus dichtete das Lied in Altitalienisch; dort ist, wie im

Französischen, die Sonne männlich und der Mond weiblich. Der Sonnengesang ist gleichermaßen Gebet und Lyrik. In viele Sprachen übersetzt, gehört er heute zur Weltliteratur.

Im Sonnengesang zeigt sich die Naturbeziehung des heiligen Franziskus. Der Sänger lobt Gott und tut dies gemeinsam mit allen Geschöpfen, besonders mit „Bruder Sonne“, in dem er „ein Sinnbild“ des Schöpfers sieht.

Franziskus fühlt sich in die Natur eingebunden, mit der er einen geschwisterlichen Umgang pflegt. Die Gestirne, Wasser, Feuer, den Wind und die Erde, ja sogar den Tod spricht er mit Schwester oder Bruder an. Wer heute den Sonnengesang liest oder betet, wird herausgefordert, die Natur zu lieben, ihr Ehrfurcht zu erweisen und sich für ihren Erhalt einzusetzen, so wie Reinhard Simon es getan hat.

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie, und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen, zumal dem Herrn Bruder Sonne, welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest. Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz: Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet, klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken und heiteres und jegliches Wetter, durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser, gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer, durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen und Krankheit ertragen und Drangsal. Selig jene, die solches ertragen in Frieden, denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, den leiblichen Tod; ihm kann kein Mensch lebend entrinnen. Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben. Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Willen, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut.

Gang zum Urnengrab
Psalm 23 (22)

**Der Herr ist mein Hirt,
er führt mich an Wasser des Lebens.**

Der Herr ist mein Hirte*
nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen*
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Er stillt mein Verlangen:*

er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,*
ich fürchte kein Unheil;

denn du bist bei mir,*

dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

Du deckst mir den Tisch*

vor den Augen meiner Feinde.

Du salbst mein Haupt mit Öl.*

du füllst mir reichlich den Becher.

Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang*

und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn*

und dem heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit *

und in Ewigkeit. Amen.

**Der Herr ist mein Hirt,
er führt mich an Wasser des Lebens.**

Jetzt wird die Urne beigesetzt.

Lasset uns beten.

Herr Jesus Christus,
wie ein guter Hirt sorgst du für uns. Auch wenn es um uns dunkel wird, lässt du uns nicht allein. Wir bitten dich: führe unseren Bruder Reinhard in das Licht des Lebens und lass ihn bei dir zu Hause sein in Ewigkeit.

A: Amen.

L: Im Vertrauen auf die Gegenwart Christi rufen wir zu ihm:

V: Herr Jesus Christus, du bist für uns gestorben. Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich.

V: Du bist vom Tode auferstanden. Christus, erbarme dich.

A: Christus, erbarme dich.

V: Du bist uns vorausgegangen zum Vater. Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich. Gott, du lässt dich berühren von den Lebens- und Leidenssituationen der Menschen.

Wir bitten dich:

- Für alle, die an Krebs erkrankt sind. Lass sie erfahren, dass Menschen da sind, die sich ihrer annehmen, Zeit für sie haben, sie nicht verlassen und mit ihnen den körperlichen Verfall aushalten.
- Für alle, die pflegebedürftig und auf die Hilfe anderer angewiesen sind: Sei ihnen nahe in ihren Fragen und Zweifeln, in ihrer Auflehnung gegen diese Krankheit; gib ihnen und auch uns den Mut, sich mit der Endlichkeit des Lebens zu befassen – und an einen barmherzigen und liebevollen Gott zu glauben, der Krankheit, Einsamkeit, Enttäuschung und Leid kennt und verwandelt.
- Für alle, die in Forschung und Medizin daran arbeiten, Mittel gegen den Krebs zu entdecken und hilfreich einzusetzen: Führe ihre Bemühungen zum Erfolg.
- Für alle, die am Krebs gestorben sind und alle, von denen Freundschaft und Dankbarkeit, Liebe und Zuneigung ausgingen, für alle, denen wir nahe sein durften und die uns ihr Vertrauen schenkten:
Entgrenze ihr Leben vom Tod, rufe sie in dein Licht, lass sie leben bei dir und schenke uns ein Wiedersehen in deinem Reich.

L: Gemeinsam beten wir, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat:

A: Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

L: Herr, gib ihm und allen Verstorbenen die ewige Ruhe.

A: Und das ewige Licht leuchte ihnen.

L: Lass sie ruhen in Frieden.

A: Amen.

Beatles: Hey Jude.

Trauer um Reinhard Simon



Nicht nur in den Reihen der Bürger für Gelnhausen und der BI zum Erhalt der K 904 hinterlässt Reinhard Simon aus Hailer eine tiefe Lücke. FOTO: RE

Neue
Gelnhäuser
Zeitung
vom
19.07.2023

Gelnhausen (mab). Der Kampf gegen die geplante Omegabrücke ist neu aufgebrandet, doch eine der entschlossensten Stimmen der Bürgerinitiative zum Erhalt der K 904 ist verstummt: Reinhard Simon ist Ende Juni im Alter von 70 Jahren nach kurzer und schwerer Krankheit gestorben. Nicht nur in den Reihen der Initiative reißt sein Tod eine schwere Lücke.

Simon fungierte seit der Gründung der Bürgerinitiative 2017 für lange Zeit als deren Sprecher. Damals stieß er auch zur Wählergemeinschaft Bürger für Gelnhausen, für die er seit 2021 bis zu seinem Tod im Stadtparlament und im Ortsbeirat seines Heimatstadtteils Hailer saß. Einen besonderen Schwerpunkt seines politischen Wirkens legte er auf den Umweltschutz. Simon engagierte sich zudem bei den People for Future. Auch der Sport spielte eine große Rolle im Leben des leidenschaftlichen Eintrachtfans. Simon spielte Volleyball im TV Lieblos und im TV Hailer. „Und er ist unglaublich gerne geschwommen“, erinnert sich Jochen Zahn (Bürger für Gelnhausen) an seinen engen Weggefährten. Eine weitere Leidenschaft in Simons Leben war der Jazz.

Bekannt für sein soziales Wesen, wählte Simon einen Beruf, der zu seiner Mitmenschlichkeit passte. Nach dem Studium in Marburg arbeitete er als Sozialarbeiter in Gelnhausen und hat viel für das dortige Jugendzentrum bewirkt. Später war er im Behindertenwerk Main-Kinzig tätig, betreute zunächst Gruppen und kümmerte sich später um IT-Angelegenheiten. „Er hat das Wort Sozialarbeiter gelebt, er war immer hilfsbereit, auch in der Politik“, erinnert sich seine Wegbegleiterin Lydia Naunheim, heute Sprecherin der Bürgerinitiative und Vorsitzende der Bürger für Gelnhausen. „Gleich zu Beginn des russischen Angriffskriegs war er einer der Ersten, die Ukrainer bei sich aufnahmen.“

„Er fehlt an allen Ecken und Enden“

Und wie war er als Person? „Er engagierte sich leidenschaftlich für seine Anliegen, aber laut wurde er nicht, war immer um Ausgleich bemüht“, meint Jochen Zahn. Einzige Ausnahme war die Frankfurter Eintracht. „Wenn die ein Spiel gewonnen hatte, konnte er nicht mehr an sich halten.“ Lydia Naunheim und Jochen Zahn sind sich einig: „Er fehlt an allen Ecken und Enden. Es ist tragisch, dass er nicht mehr da ist.“